

erhält. Mit Ausnahme der anscheinend ziemlich widerstandsfähigen Form *Platanus orientalis* var. *insularis* (*Pl. laciniata*) scheinen die verschiedenen Arten und Sorten — die bei uns angepflanzten gehören wohl meist zu *Pl. acerifolia* (*Pl. orientalis* × *occidentalis*) — ziemlich gleich anfällig zu sein. Es läßt sich nicht leugnen, daß ein starker Befall der Bäume ihnen ein wenig schönes, ungesundes Aussehen zu geben vermag.

Bekämpfung: An mäßig großen Bäumen sollten alle dürren, kranken und schwächlichen Zweige fortgeschnitten und verbrannt werden. Außerdem könnte im unbelaubten Zustand tüchtiges Besprühen mit Kupferkalkbrühe vorgenommen werden. An älteren großen Bäumen wird beides kaum ausführbar sein. Wenn die Bäume Jahr für Jahr stark unter der Krankheit leiden, würde z. B. an Straßen ein Kappen derselben in Frage kommen, um sie zu einem neuen gesunden, kräftigen Trieb anzuregen; außerdem Sammeln und Unschädlichmachen aller abgefallenen Blätter. Schließlich sollten Platanen nur in ihnen zusagenden Lagen, nicht in zu trockenen, allzu nassen, zu kalkreichen Böden und in gedrückttem Stand angepflanzt werden.

Rüster.

An noch strauchförmigen einheimischen Ulmen (z. B. besonders an der Korkulme), vornehmlich an deren unteren Ästen, entwickeln sich im Frühsommer einzeln oder zu mehreren nahe dem Blattgrund kartoffelgroße, unregelmäßige, blaßgrüne oder rötliche, samtig behaarte, blasenförmige Austreibungen, in deren Innerem sich massenhaft weißwollige Blattläuse, Rüsternbeutelgallenläuse, *Schizoneura lanuginosa*, finden. Die normale Ausbildung der Triebe wird dadurch verhindert und die Sträucher werden bei starkem Auftreten ziemlich verunziert. Später werden die blasenförmigen Gallen braun, rissig, hart und trocken und fallen im Winter nicht ab. Die Läuse überwintern auf den Zweigen der Ul-